

*Milka Enčeva*

Maribor

## DEUTSCHSPRACHIGE RADIONACH- RICHTEN IM AUSLAND

For years the Slovenian radio station Slovenia International has been broadcasting news in the German language. Its target group are tourists, business people, students and other listeners from German-speaking countries as well as Slovenians interested in or learning German.

This article begins with introducing Slovenia International's radio programmes relevant for the current analysis and defining important text-linguistic terms. In a next step, the communication situation, text structure and linguistic presentation of the news are described and compared to news offered by two German radio stations. Finally, the article addresses the question to what extent the German-speaking radio news in Slovenia meets the expectations and habits of German-speaking listeners.

От години словенското радио Словения Интернационал излъчва новини на немски език, чиято целева група са туристи, бизнесмени, студенти и слушатели от немскоезичното пространство, както и словенци, интересувачи се или изучаващи немски език.

Най-напред са представени програмите на Словения Интернационал, които са свързани с настоящия анализ и са дефинирани основни понятия от лингвистиката на текста. Като следваща стъпка са описани комуникативната ситуация, текстовата структура и използваните езикови средства в новините, като се прави съпоставка с новините на две германски радиостанции. В заключение статията се спира на въпроса, в каква степен излъчваните на немски език новини съответстват на очакванията и навиците на немскоезичните слушатели.

**Keywords:** *radio news, text linguistics, text structure, communication, writtenness, orality*

## 0. Einführung

2020 werden es genau 100 Jahre, seit die ersten Radionachrichten durch die Station 8MK (Vorläufer von WWJ, Detroit) ausgestrahlt wurden. Trotz wachsender Konkurrenz durch Fernsehen und neue Medien hören auch heutzutage Millionen von Menschen Radionachrichten. Letztere haben ihre Rolle als Erstinformant bereits vor langer Zeit verloren, bleiben aber eines der beliebtesten Medien. Ein großer Vorteil des Mediums besteht darin, dass man Radio hören kann, während man anderen Tätigkeiten nachgeht, was bei anderen Medien nicht immer der Fall ist.

Im vorliegenden Beitrag liegen Radionachrichten in deutscher Sprache im Fokus, die für Menschen (vor allem Touristen, Geschäftsleute oder Studierende) aus dem deutschsprachigen Raum bestimmt sind, aber auch für diejenigen, die sich für die deutsche Sprache interessieren bzw. die Sprache lernen. Untersucht werden Sendungen des slowenischen Rundfunkprogramms Radio SI<sup>1</sup> (Slovenia International), das Nachrichten in slowenischer, englischer und deutscher Sprache rund um die Uhr 365 Tage im Jahr ausstrahlt. Die Radionachrichten werden sowohl aus medienlinguistischer als auch aus textlinguistischer Sicht analysiert. Von besonderem Interesse ist die kommunikative Situation, weil die Nachrichten in deutscher Sprache in einem Land und teilweise über ein Land verfasst werden, dessen Amtssprache Slowenisch ist. Die meisten Journalisten, die in der Radioredaktion des Senders tätig sind, haben Deutsch nicht als Muttersprache. Sie informieren die deutschsprachige Hörerschaft über aktuelle Ereignisse in der ganzen Welt, aber auch über die neuesten Nachrichten aus ihrem Heimatland aus einer anderen soziokulturellen Perspektive, als dies die Radiojournalisten

---

<sup>1</sup> Radio SI – <https://www.rtv slo.si/radiosi>

in Deutschland tun. Der Beitrag setzt sich als Ziel nicht nur die Analyse von Radionachrichten in deutscher Sprache des Senders Radio SI, sondern auch deren Vergleich mit Radionachrichten deutscher Rundfunksender. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können in der Ausbildung von Journalisten und Übersetzern wie auch für den Fremdsprachenunterricht von Nutzen sein.

Zuerst wird das Rundfunkprogramm Radio SI kurz vorgestellt und begründet, warum gerade das Rundfunkprogramm Deutschlandfunk<sup>2</sup> des deutschen Rundfunksenders Deutschlandradio<sup>3</sup> und der Rundfunksender Radio Berliner Rundfunk<sup>4</sup> für den Vergleich herangezogen wurden. Dann werden wichtige Begriffe wie Textsorte, Makrotext<sup>5</sup> bzw. Großform<sup>6</sup>, Mikrotext bzw. Mikrotexttyp definiert, welchen in einem weiteren Schritt die in der Arbeit analysierten Texte zugeordnet werden. Anschließend wird die Kommunikationssituation beschrieben, in der die Radionachrichten von Radio SI entstehen. Daraufhin wird auf die Textstruktur der Nachrichten als Makrotext und der Informationsmeldungen als Mikrotexttyp eingegangen. Des Weiteren wird die sprachliche Gestaltung (Syntax, Redewiedergabe, Wortschatz) der Nachrichten von Radio SI behandelt und mit der sprachlichen Gestaltung der Nachrichten der zwei bereits erwähnten deutschen Rundfunksender verglichen. Im Fazit werden Schlussfolgerungen gezogen, inwieweit die in Slowenien verfassten Radionachrichten in deutscher Sprache den Gewohnheiten und Erwartungen der deutschsprachigen Hörer entsprechen.

---

<sup>2</sup> Deutschlandfunk – <https://www.deutschlandfunk.de/>

<sup>3</sup> Deutschlandradio – <https://www.deutschlandradio.de/>

<sup>4</sup> Berliner Rundfunk – <https://www.berliner-rundfunk.de/>

<sup>5</sup> Die Begriffe Makrotext, Mikrotext bzw. Mikrotexttyp werden in Apel (2018) gebraucht.

<sup>6</sup> Zwischen Großform und Textsorte wird in Burger/Luginbühl (2014) unterschieden.

## **1. Radio SI und die deutschen Rundfunksender Deutschlandradio und Berliner Rundfunk 91.4 im Überblick**

Radio Slovenia International (Radio SI) mit Sitz in Maribor ist das erste und einzige fremdsprachige Rundfunkprogramm in Slowenien, das im Rahmen des nationalen Rundfunksenders RTV (Rund- und Fernsehfunk) Slovenija besteht. Sein Vorgänger MM2 wurde 1985 von RTV Maribor als Urlaubsradio gegründet, das sein dreistündiges Programm zuerst nur in deutscher Sprache sendete. Noch im gleichen Jahr wurde das Radioprogramm wegen seiner Beliebtheit auf insgesamt fünf Stunden verlängert und bot Nachrichten auch in englischer und französischer Sprache. Es war das erste Rundfunkprogramm in Slowenien, das moderne Popmusik ausstrahlte, wodurch es bei den Hörern schnell sehr beliebt wurde (vgl. Fras 2013: 21). In den folgenden Jahren hatte MM2 finanzielle Schwierigkeiten, musste mehrmals seine Tätigkeit niederlegen und umbenannt werden. Am 1.7.2001 hat der Sender unter dem Namen Radio Slovenia International wieder seine Tätigkeit aufgenommen, auch wenn er nicht von Anfang an das zurzeit bestehende Programmschema hatte. Neu war, dass die Moderation ausschließlich in slowenischer Sprache erfolgte, was sich bis heute nicht geändert hat. Seit 2007 werden die Radiosendungen in slowenischer Sprache und in den Fremdsprachen Englisch und Deutsch abwechselnd auf den ganzen Tag verteilt, was zu noch höheren Einschaltquoten unter den slowenischen Hörern beigetragen hat (vgl. Fras 2013: 29).

Die Hörer von RSI sind aber größtenteils Ausländer, die sich aus beruflichen oder privaten Gründen in Slowenien aufhalten oder sogar im Land leben, aber auch Slowenen, die sich für Deutsch bzw. Englisch interessieren und/oder diese Sprachen lernen.

Radio SI bietet ein 24-stündiges Programm, das zu 85% aus Musik und zu 15 % aus Informationssendungen besteht. Im Musikprogramm findet man sowohl viele der besten Welthits als auch beliebte slowenische Musik. Im Informationsprogramm werden den Hörern Nachrichten aus den Bereichen Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport gerade so ausführlich angeboten, dass

sie über das aktuelle Geschehen informiert sind. Den roten Faden des Programms stellen Serviceinformationen zu Wetter, Verkehr und touristischen Events dar. Radio SI ist das einzige Rundfunkprogramm in Slowenien, das seinen Hörern seit 2012 ein 24-stündiges Verkehrsservice auf Slowenisch, Englisch und Deutsch zur Verfügung stellt (vgl. Fras 2013: 30).

Im Beitrag werden die Radionachrichten von Radio SI in deutscher Sprache mit den Radionachrichten zweier deutscher Rundfunksender verglichen. Die Entscheidung fiel auf das Programm Deutschlandfunk<sup>7</sup> des Deutschlandradios, weil Deutschlandfunk das Informationsprogramm Nummer eins in Deutschland ist. Alle 30 Minuten wird über das Aktuellste aus Deutschland, Europa und der Welt berichtet. Der Deutschlandfunk sendet „klassische Nachrichten“. Der Sender ist dem Trend, O-Töne<sup>8</sup> und R-Töne<sup>9</sup> in die Sendungen einzubeziehen, nicht gefolgt. Dies wird damit begründet, dass mit den fünf bzw. zehn Minuten dauernden Radionachrichten mehr Informationen übermittelt werden können als mit Nachrichten, die Kurzaussagen von Politikern, Experten, Sportlern und Auszüge aus den Beiträgen der Korrespondenten enthalten. Wichtig ist auch die Abgrenzung zur Unterhaltung. Im Fokus der Berichterstattung von Deutschlandfunk stehen Informationen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Sport.

Der zweite deutsche Radiosender, der zum Vergleich herangezogen wurde, ist der Berliner Rundfunk<sup>10</sup> 91.4, der als beliebtester Sender der Hauptstadt gilt und rund um die Uhr Informationen aus Berlin und Brandenburg verbreitet. Außerdem ist der Sender für seine gute Musik mit einem Schwerpunkt auf den Hits der 70er und 80er bekannt. Die Journalisten des Berliner Rundfunks 91.4 gestal-

---

<sup>7</sup> <https://www.deutschlandradio.de/deutschlandfunk.2142.de.html> (abgerufen am 28.1.2019)

<sup>8</sup> O-Töne ist eine Abkürzung, steht für Originaltöne und wird in der Fachliteratur über Radiosendungen gebraucht.

<sup>9</sup> R-Töne ist eine Abkürzung, steht für Redaktion-Töne.

<sup>10</sup> <https://www.berliner-rundfunk.de/programm/das-hoechste-studio-deutschlands/> (abgerufen am 28.1.2019)

ten ein modernes Programm mit viel moderner Musik und suchen mit ihren Sendungen Nähe und Kontakt zu ihren Hörern. Somit unterscheiden sie sich vom Programmkonzept des Deutschlandradios, das weiter auf die „klassische“ Gestaltung seines Programms Deutschlandfunk großen Wert legt.

Durch den Vergleich mit zwei Rundfunkanstalten mit großen Unterschieden in ihrem Programmkonzept soll im Beitrag festgestellt werden, mit welchem der beiden Programmkonzepten das slowenische Radioprogramm Radio SI mehr Gemeinsamkeiten aufweist und wo seine Nachrichten auf dem Kontinuum zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Sinne von Koch/Österreicher (1986; 1994)<sup>11</sup> zu verorten sind.

Im vorliegenden Beitrag geht es um keine repräsentative Untersuchung, sondern es wird an einem selbst erstellten Korpus von Radionachrichten der drei angeführten Radioprogramme aus der letzten Januarwoche und der ersten zwei Februarwochen 2019 exemplarisch gezeigt, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Radionachrichten in deutscher Sprache, die in Slowenien verfasst wurden, und denjenigen in Deutschland bestehen.

## 2. Terminologische Festlegung der Begriffe

Radionachrichten gibt es, seit überhaupt Radiosendungen bestehen. Sie erfüllen eine der wichtigsten Funktionen des Radios, nämlich die Hörer zu informieren. Sie haben sich in struktureller und sprachlicher Hinsicht sehr wenig geändert und gelten als eine sehr stabile Textsorte. Burger/Luginbühl (2014: 256) stellen fest, dass „Radionachrichten [...] heute nicht viel anders aus[sehen] als vor 30 Jahren oder einem halben Jahrhundert“.

Da im Folgenden die Radionachrichten von Radio SI aus text- und medienlinguistischer Perspektive genauer in den Blick genommen werden, ist es erforderlich, an dieser Stelle die in den weiteren Ausführungen gebrauchten Begriffe festzulegen. Dies ist umso mehr nötig, weil sich eine umfassende Textsortenklas-

---

<sup>11</sup> Auf das Kontinuum zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit wird im Kapitel 3 näher eingegangen.

sifizierung als besonders schwierig herausgestellt hat. Bei der Abgrenzung und Beschreibung der einzelnen Textsorten müssen nämlich zahlreiche verschiedene Klassifizierungsebenen berücksichtigt werden, sodass ein Klassifizierungssystem immer noch aussteht (Apel 2018: 78).

In der vorliegenden Arbeit werden Textsorten im Sinne von Brinker et al. (2014: 139) aus handlungstheoretischer Perspektive als „konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen“ aufgefasst, bei deren Beschreibung kontextuelle (situative), kommunikativ-funktionale und strukturelle (grammatische und thematische) Merkmale zu berücksichtigen sind.

Bevor die Textsorte Radionachrichten von Radio SI mithilfe dieser Merkmale beschrieben wird, wird noch eine weitere Darstellungsmöglichkeit vorgestellt. Scherz-Schade (2004: 19) fasst die Radionachrichten als Makrotext auf, der aus mehreren Mikrotextrn zusammengesetzt ist. Ähnlich behandeln Burger/Luginbühl (2014: 255) die Radionachrichten als eine Großform mit klar abgrenzbaren Textsorten. Auf der Mikrotextebene werden verschiedene „Mikrotexttypen“ (Scherz-Schade 2004: 23) unterschieden.

Die Radionachrichten von Radio SI werden im Beitrag als eine Großform (Makrotext) aufgefasst, die aus verschiedenen Textsorten (Mikrotexttypen) besteht. Dazu zählen die Ankündigung, die Uhrzeit-Ansage, die Meldungen, O-Töne und R-Töne, die Wetter- und Verkehrsmeldung. Eine sehr ähnliche Struktur weisen auch die Radionachrichten der deutschen Sender Deutschlandradio und Berliner Rundfunk 91.4 auf. Der Mikrotexttyp Meldung nimmt innerhalb der Makrostruktur der Radionachrichten der drei im Beitrag analysierten Radioprogramme den größten Anteil ein (vgl. Scherz-Schade 2004: 222).

### **3. Die Kommunikationssituation**

Wie schon in der Einführung darauf hingewiesen wurde, geht es um Radionachrichten eines slowenischen Radioprogramms, die aber in deutscher Sprache verfasst werden. Der größte Teil der Ra-

dionachrichten bezieht sich auf aktuelle Ereignisse in Slowenien, sodass die entsprechenden Quellen in slowenischer Sprache vorliegen. Den Journalisten (Textproduzenten) stehen Informationen in der Muttersprache zur Verfügung, jedoch schreiben sie Radionachrichten in der für sie Fremdsprache Deutsch. Die meisten Hörer (Textrezipienten) sind deutsche Touristen, Geschäftsleute, was die Arbeit der slowenischen Journalisten noch schwieriger macht. Die Textproduzenten schreiben über Geschehen in ihrem Heimatland in einer Fremdsprache für Textrezipienten aus einem anderen Kulturkreis. Diese kommunikative Situation unterscheidet sich wesentlich von jener der deutschen Journalisten, die in ihrer Muttersprache für Hörer aus ihrem Kulturkreis schreiben. An die Textproduzenten in Slowenien werden hohe Anforderungen gestellt, weil sie bei der Verfassung der Radionachrichten die soziokulturellen Unterschiede des eigenen und des Kulturkreises der Textrezipienten berücksichtigen müssen, um verständlich zu schreiben.

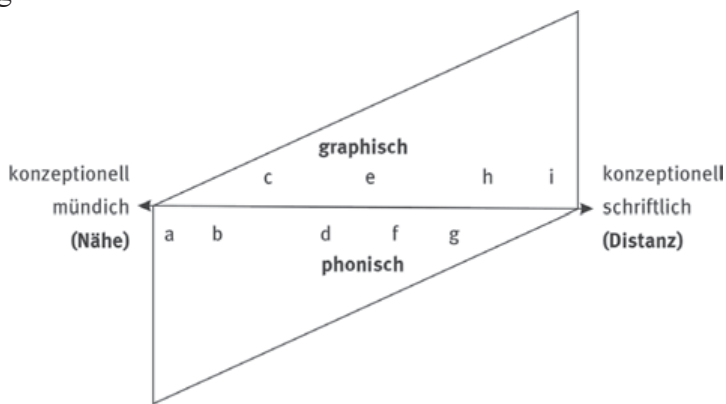
Im Radio SI werden die Nachrichten von den Textproduzenten selbst vorgetragen, wie das auch in Deutschland seit den 90er Jahren üblich ist. Es besteht eine räumliche Trennung zwischen dem Textproduzenten und zugleich Nachrichtensprecher und den Textrezipienten. Da die Nachrichten vor der Radiosendung schriftlich verfasst werden und erst danach mündlich vorgetragen werden, entsteht immer eine räumliche und zeitliche Trennung zwischen der Produktion und der Rezeption des Textes.

Beim medialen Aspekt der Kommunikationssituation wird im Beitrag im Sinne des Ansatzes von Koch/Österreicher (1986; 1994) zwischen medialer und konzeptueller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit unterschieden. Um die Zuordnungsschwierigkeiten von sprachlichen Äußerungsformen den Begriffen *gesprochen/geschrieben* zu vermeiden, unterscheiden Peter Koch und Wulf Österreicher (1986) zwischen Medium und Konzeption. Den Begriff Medium verstehen sie nicht im technologischen Sinne, sondern als Realisierungsform, als phonischen bzw. grafischen Kode für sprachliche Äußerungen und führen die Bezeichnungen mediale Mündlichkeit bzw. mediale Schriftlichkeit ein. Bei den kommunikativen Strategien, der Konzeption, unterschei-



den sie zwischen *gesprochen/geschrieben* und bezeichnen sie als konzeptionelle Mündlichkeit bzw. konzeptionelle Schriftlichkeit (vgl. Koch/Österreicher 1986: 17f). Sie weisen darauf hin, dass das Verhältnis zwischen dem phonischen und dem grafischen Kode als eine strikte Dichotomie zu verstehen sei. Die konzeptionelle Mündlichkeit und die konzeptionelle Schriftlichkeit hingegen betrachten sie als zwei Pole eines Kontinuums von Konzeptionsmöglichkeiten mit zahlreichen Abstufungen (ebenda).

Um die Abstufungen des Kontinuums und die Realisierungsformen der sprachlichen Äußerungen in Verbindung zu setzen, schlagen Koch/Österreicher (1986: 23) eine Grafik vor, die die meist referierte Grafik in Aufsätzen, Lehrbüchern u.ä. sei und wesentlich zur Verbreitung des Modells in der einschlägigen Literatur beigetragen habe, so Dürscheid (2016: 359). In diesem Beitrag wird die Grafik aus dem Artikel von 1994 präsentiert, die das Grundgerüst des Modells veranschaulicht und in der die Kommunikationsbedingungen und die Versprachlichungsstrategien nicht aufgeführt sind.



**Grafik Nr. 1:** Nähe-Distanz-Kontinuum (Koch/Österreicher 1994:588)

a = familiäres Gespräch; b = Telefongespräch; c = Privatbrief; d = Vorstellungsgespräch; e = Zeitungsinterview; f = Predigt; g = wissenschaftlicher Vortrag; h = Leitartikel; i = Gesetzestext

Die Grafik wurde in den Beitrag aufgenommen, weil sie als eine geeignete Grundlage angesehen wird, die hier zu analysie-

rende Großform (Makrotext) *Radionachricht* bzw. die Textsorte (den Mikrotexttyp) *Meldung* am Ende der Ausführungen auf dem Kontinuum zwischen Nähe und Distanz zu verorten. Die relative Situierung im konzeptionellen Kontinuum wird sich aus dem Zusammenspiel mehrerer Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien ergeben. Als kommunikative Parameter werden die räumliche und zeitliche Situierung, Vertrautheitsgrad, Beteiligtheitsgrad der Kommunikationspartner, ihre Rollenverteilung, Sprecherwechsel, Themafixierung, Öffentlichkeitsgrad, Spontaneität berücksichtigt. Aus den kommunikativen Bedingungen ergeben sich unterschiedliche Versprachlichungsstrategien wie Prozesshaftigkeit und Vorläufigkeit in der Sprache der Nähe bzw. Verdinglichung und Endgültigkeit in der Sprache der Distanz. Wegen der räumlichen und zeitlichen Trennung (Situationsentkoppelung) ist bei den distanzsprachlichen Äußerungen mehr Planungsaufwand erforderlich, der zu deren Kompaktheit, Komplexität und Informationsdichte führt. Bei der Face-to-face-Kommunikation der nächsprachlichen Äußerungen erübrigt sich der Planungsaufwand, sodass sie durch eine geringere Kompaktheit, Komplexität und Informationsdichte gekennzeichnet sind (vgl. Koch/Österreicher 1986: 21 ff.).

#### 4. Textstruktur der Radionachrichten von Radio SI

Es gibt kaum eine andere Textsorte (Mikrotexttyp) im Bereich Radio, für die es so viele Regeln bei der formalen Gestaltung der Texte gibt, wie bei der Meldung im Rahmen der Großform (des Makrotextes) Radionachricht<sup>12</sup> (vgl. Kropf 1999: 200). Für die Meldung gilt das Lead-Prinzip, nach dem das Neue am Anfang stehen muss und es wird von Horsch als „das erste Gebot des Nachrichtenredakteurs“ bezeichnet (1994: 23). Er misst dem Leadsatz eine große Bedeutung bei, was seinen weiteren Ausführungen zu entnehmen ist:

---

<sup>12</sup> Die Unterscheidung zwischen der Textsorte (dem Mikrotexttyp) Meldung und der Großform (dem Makrotext) Radionachricht wird in diesem Beitrag vorgenommen und nicht im Artikel von Kropf (1999).

*„Über das Schicksal einer Meldung entscheidet ihr erster Satz, der Leadsatz. Von ihm hängt es ab, ob wir den Hörer mit unserer Meldung erreichen und packen, oder ob sie an ihm vorbeigeht“ (1994: 27).*

Das Lead-Prinzip hat sich in den Radionachrichten durchgesetzt und ihm folgen die in der vorliegenden Arbeit analysierten Meldungen von Radio SI und der beiden deutschen Rundfunkprogramme.

Der Text der Meldung ist nach dem Modell der umgekehrten Pyramide aufgebaut, bei dem die Informationen in einer ganz bestimmten Reihenfolge angeordnet sind. Letztere folgen nicht dem chronologischen Ablauf der dargestellten Geschehnisse bzw. Handlungen. Im Fundament der umgekehrten Pyramide, d.h. ganz oben am Anfang, steht der Leadsatz (der Kern), dem Informationen über die Quellen, danach Einzelheiten und ganz unten die Hintergrundinformationen folgen.

Im Folgenden wird der Textaufbau einer Meldung aus dem Archiv von Radio SI dargestellt.

*„Prozess gegen Andrej Šiško geht weiter*

*(1)<sup>13</sup>Am Mariborer Kreisgericht geht heute der Prozess gegen den Führer der Bewegung Vereinigtes Slowenien Andrej Šiško und den Mitangeklagten Matej Lesjak weiter. (2) Die beiden werden heute ihre Stellungnahme zu den Vorwürfen der Staatsanwaltschaft gegen sie nehmen. (3) Die Staatsanwaltschaft Maribor hat Anfang Dezember des Vorjahres Anklage gegen Šiško und Lesjak erhoben. (4) Ihnen wird Aufhetzung zur gewaltsamen Verfassungsänderung vorgeworfen. (5) Anfang September waren Bilder der von Šiško in der slowenischen Steiermark organisierten Bürgerwehr, der Štajerska varda in sozialen Netzwerken aufgetaucht. (6) Sie zeigten einige hundert teils bewaffnete Männer bei einem Training im Freien“ (Aus dem Archiv<sup>14</sup> von Radio SI vom 14.2.2019).*

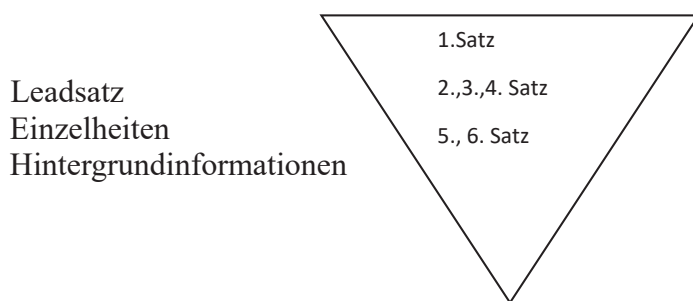
Im Fuß der umgekehrten Pyramide steht der Leadsatz der Meldung, mit dem die Hörer informiert werden, dass am Kreisgericht in Maribor der Prozess gegen den Führer der Bewegung

---

<sup>13</sup> Die Sätze im Originalartikel von Radio SI wurden von mir (M.E.) nummeriert.

<sup>14</sup> <https://www.rtvsi.si/radiosi/news/prozess-gegen-andrej-sisko-geht-weiter/480072> (abgerufen am 16.2.2019)

Vereinigtes Slowenien Andrej Šiško und den Mitangeklagten Matej Lesjak weitergeht. Es folgen Einzelheiten darüber, wann die Angeklagten zu den Vorwürfen Stellung nehmen, wann und warum die Anklage erhoben wurde. Erst danach folgen Hintergrundinformationen über den Angeklagten Andrej Šiško und über die von ihm geleitete Bürgerwehr. Es geht um einen Textaufbau nach dem Modell der umgekehrten Pyramide. Im vorgeführten Text fehlen die Quellen, die anderen Informationen aber sind in der Reihenfolge angeordnet, die für das Pyramide-Modell üblich ist. Nach dem gleichen Modell sind auch die Texte der Meldungen der beiden deutschen Rundfunksender aufgebaut, für die aus Platzgründen hier keine Beispiele angeführt werden.



**Abb. 1:** *Der Textaufbau der Meldung „Prozess gegen Šiško geht weiter“*

Am Anfang der Meldung steht das Neue, wie das beim Schreiben von Nachrichten gefordert und erwartet wird. Der Journalist (Textproduzent) hat die formale Seite des Schreibens, nicht aber die kommunikative berücksichtigt. Die Bedürfnisse der Hörer nach einem verständlichen Text wurden außer Acht gelassen. In der konkreten Situation geht es um Hörer, die in der Mehrzahl aus einem anderen Kulturkreis kommen (deutschsprachige Touristen, Geschäftsleute, Studierende) und über einen Gerichtsprozess informiert werden, der in Slowenien (für diese Hörer im Ausland) stattfindet. Die Namen der Angeklagten sowie der Name der Bewegung Vereinigtes Slowenien sind nur im Land selbst bekannt

und von nationaler Bedeutung. Es ist davon auszugehen, dass sie den deutschsprachigen Hörern unbekannt sind, das Verstehen der Meldung erschweren und die Hörer demotivieren, weiter zuzuhören. Erst im vierten Satz wird darüber berichtet, dass es bei diesem Prozess um Aufhetzung zur gewaltsamen Verfassungsänderung geht, was die Aufmerksamkeit der Hörer wecken könnte. Am Schluss werden die Hintergrundinformationen dargestellt, die zum Verstehen der Meldung wichtig sind. Dann ist aber auch die Meldung schon zu Ende.

Der Textaufbau dieser Meldungen mit Leadsatz und nach dem Modell der umgekehrten Pyramide steht nicht im Einklang mit der Kommunikationssituation „Radionachrichten-Hören“. Kropf (1999: 205) kommt zu der Schlussfolgerung, dass durch die Anwendung des klassischen Pyramide-Modells das primäre Ziel der Radionachrichten verfehlt werde, sie beim ersten und einzigen Hören zu verstehen. Durch das Leadsatz-Prinzip würden die Hörer am Anfang der Meldungen von den neuen Informationen und durch die zu späte Aufführung der Hintergrundinformationen überfordert. Deshalb plädiert Kropf für das „Andock-Modell“ beim Textaufbau von Meldungen, weil man bei ihm vom Primat des Verstehens ausgehe, dem das Neue untergeordnet sei. Der Text solle an das Vorwissen der Hörerschaft anknüpfen, gleichsam dort „andocken“ (1999: 211).

Anschließend wird die Meldung von Radio SI-Archiv über den Prozess gegen Andrej Šiško nach dem Andock-Modell umstrukturiert und dessen Textaufbau mit dem der Originalmeldung verglichen.

*Prozess gegen Andrej Šiško geht weiter* (nach dem Andock-Modell von Kropf 1999)

*Anfang September waren Bilder in sozialen Netzwerken aufgetaucht, die einige hundert teils bewaffnete Männer bei einem Training im Freien zeigten. (2) Wie sich herausgestellt hatte, handelte es sich dabei um die Bürgerwehr, Štajerska varda, die von Andrej Šiško in der slowenischen Steiermark organisiert worden war. (3) Šiško gilt als Führer der Bewegung Vereintes Slowenien. (4) Die Staatsanwaltschaft Maribor hat Anfang Dezember des Vorjahres Anklage gegen Andrej Šiško und*

*Matej Lesjak erhoben. (5) Ihnen wird Aufhetzung zur gewaltsamen Verfassungsänderung vorgeworfen. (6) Am Mariborer Kreisgericht geht heute der Prozess gegen Šiško und den Mitangeklagten Lesjak weiter. (7) Die beiden Angeklagten werden heute zu den Vorwürfen der Staatsanwaltschaft Stellung nehmen.*

In den ersten drei Sätzen der Meldung nach dem Andock-Modell stehen wichtige Hintergrundinformationen, die das Interesse der Hörer wecken und sie motivieren, weiter zuzuhören. Es wird über eine große Gruppe Menschen berichtet, die auch bewaffnet sind. In Zeiten, wo die Gefahr terroristischer Anschläge fast allgegenwärtig ist, ist eine solche Information Grund genug, hellhörig zu werden. Außerdem geht es nicht nur um eine organisierte Gruppe bewaffneter Menschen, sondern auch darum, dass die Bürgerwehr in der slowenischen Steiermark tätig ist, das heißt in unmittelbarer Nähe der Grenze zu Österreich. Vor diesem Hintergrund wird dann auch der Führer der Bewegung namentlich erwähnt. An diese Informationen knüpfen die Einzelheiten (Satz 4 und 5) an, wer gegen wen wann Anklage und aus welchem Grund erhoben hat. Erst danach kommt im 6. und 7. Satz die neue Information vor, dass der Prozess weitergeht und die Angeklagten Stellung zu den Vorwürfen nehmen.

Die Reihenfolge der Informationen ist anders als in der Meldung nach dem Pyramide-Modell. Zuerst werden die Hörer über die Hintergründe und Einzelheiten informiert und danach über das Neue. Durch diese Vorentlastung und die chronologische Darstellung der Geschehnisse wird das Verstehen der Meldung gefördert.

Wenn man Texte für den Rundfunk schreibt, muss man Texte für das Hören schreiben, Texte, die leicht zu sprechen und zu hören sind. Leicht zu hören heißt auf der einen Seite, dass diese Texte inhaltlich so gestaltet werden müssen, dass sie die Hörer leicht verstehen können. Auf der anderen Seite heißt leicht zu hören auch, dass die Texte so vorgetragen werden müssen, dass die akustische Gestaltung auch zum Verstehen der Texte beitragen muss. Auf diesen Aspekt wird in der vorliegenden Arbeit nicht eingegangen, weil dies den Rahmen des Beitrags sprengen würde. Es wird nur auf die Ergebnisse moderner empirischer Unter-

suchungen wie in (Apel, Heiner 2018 und die dort zitierte Literatur) hingewiesen.

## **5. Sprachliche Gestaltung der Radionachrichten von Radio SI**

Gesprochene Texte werden im Unterschied zu geschriebenen Texten anders wahrgenommen und kognitiv verarbeitet, weil die Informationen noch während des Verlesens verstanden werden müssen, es unmöglich ist, bestimmte Stellen im Text erneut nachzuschlagen, die gespeicherte Information im Kurzzeitgedächtnis nur ein paar Sekunden erhalten bleibt und normalerweise Radionachrichten nebenbei gehört werden (vgl. Immel 2014: 15f.). Dies spielt eine wichtige Rolle bei der sprachlichen Gestaltung von Meldungen im Radio.

### **5.1. Syntax der Meldungen**

Bei gesprochenen Texten wie den Meldungen ist es wichtig, dass die Sätze nicht zu lang sind, denn dadurch wird das Verstehen beeinträchtigt. Die Sätze der analysierten Meldungen von Radio SI haben im Durchschnitt 13,9 Wörter, von Deutschlandfunk 13,1 Wörter und von Radio Berliner Rundfunk 91.4 – 14.1 Wörter. Im Style-Book der Nachrichtenredaktion von Radio Berliner Rundfunk 91.4 wird empfohlen, kurze Sätze mit max. ca. 14 Wörtern zu bilden. Da aber durch die ausschließliche Verwendung von kurzen Sätzen ein unnatürlicher Hackstil entsteht, wird zu einer Abfolge von kürzeren und längeren Sätzen geraten, die die erwünschte Melodie der Meldung ergeben (Stand 1998, nach Scherz-Schade 2004: 297). Die Satzlänge der Meldungen der drei verglichenen Radioprogramme ist sehr ähnlich und entspricht der Satzlänge im oben erwähnten Style-Book.

Im Folgenden werden die Angaben über die Sätze, aus denen die Meldungen der einzelnen Rundfunkprogramme bestehen, tabellarisch dargestellt.

Radioprogramm	Ein- fache Sätze	Satzver- bindungen	Satzgefü- ge aus je einem HS und NS	Satzgefü- ge mit mehr als einem NS
Radio SI <sup>1</sup>	76,8%	7,3%	11,7%	4,2%
Deutschlandfunk <sup>2</sup>	68%	1,5%	26,5%	4%
Berliner Rundfunk 91.4	70,6%	3%	22,7%	3,7 <sup>3</sup>

**Tabelle 1:** *Angaben über die Satzlänge der Meldungen der drei Radioprogramme*

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, bestehen die Meldungen der drei verglichenen Radioprogramme in der Mehrzahl aus einfachen Sätzen, es folgen Satzgefüge aus je einem Haupt- und Nebensatz, Satzverbindungen und selten Satzgefüge mit komplexerer Struktur. Sätze mit einfacher Struktur ohne Schachtelsätze und komplizierte Partizipialkonstruktionen werden Satzgefügen vorgezogen und bei den Satzgefügen überwiegt der Typ mit nur einem Nebensatz, so wie bereits 1980 von Linguisten (Straßner 1980: 226 nach Scherz-Schade 2004:241) und weniger später auch in Journalisten-Handbüchern (Brandt 1985: 1676) empfohlen wurde.

## 5. 2. Redewiedergabe in den Meldungen

Die Redewiedergabe im Mikrotexttyp (in der Textsorte) Meldung kann als direkte Rede, indirekte Rede und Redebericht erfolgen. Direkte Rede kommt selten in dieser Textsorte der drei untersuchten Radioprogramme vor, davon wird auch abgeraten, wie z.B. im Style-Book des Radios Berliner Rundfunk 91.4 (Stand 1998, nach Scherz-Schade 2004: 297).

In die Meldungen von Radio SI und Berliner Rundfunk 91.4 werden oft O-Töne und R-Töne einbezogen, die Scherz-Schade als „Direkte-Rede-Konstruktionen mit eingebettetem medial phonischem Zitat“ auffasst (2004: 197). In dieser Arbeit werden sie auch als direkte Rede und als konzeptionell mündliche Texte



behandelt. Als Beispiel wird hier eine Meldung<sup>15</sup> über den Erfolg der slowenischen Schisportlerin Ilka Štuhec angeführt, deren Äußerung als O-Ton leise abgespielt und mit der deutschen Übersetzung laut übersprochen wird.

Für die Redewiedergabe in den Meldungen wird oft die indirekte Rede mit Verben im Konjunktiv I eingesetzt. Scherz-Schade ermittelt die Häufigkeit der Indirekte-Rede-Konstruktionen in den Meldungen der beiden hier analysierten deutschen Rundfunkprogramme und stellt fest, dass es keinen signifikanten Unterschied im Gebrauch der indirekten Rede zwischen den Deutschlandfunk und Berliner Rundfunk 91.4 gibt. Das erste hier verglichene deutsche Radioprogramm weist 9,8 Indirekte-Rede-Konstruktionen auf 100 Silben und das zweite 8,2 auf 100 Silben auf (2004: 194). In den Meldungen von Radio SI kommt auch oft indirekte Rede bei der Redewiedergabe vor, sodass man annehmen kann, dass es keine großen Unterschiede zu den zwei deutschen Radioprogrammen geben könnte. Redewiedergabe durch indirekte Rede im Konjunktiv I gilt als konzeptionell schriftliches Merkmal, weil Konjunktiv I in der Alltagssprache kaum verwendet wird.

Bei der Redewiedergabe ist es auch möglich, vom Redebericht Gebrauch zu machen. Bei Letzterem wird das „Zitat inhaltlich wiedergegeben ohne syntaktische Abtrennung“ (Scherz-Schade 2004: 172), sodass der Satz im Indikativ steht. In einem Text können als Redewiedergabeverfahren die indirekte Rede und der Redebericht abwechselnd gebraucht werden, wodurch eine Anhäufung von Konjunktivformen vermieden wird.

Als Beispiel wird ein Auszug aus der Meldung<sup>16</sup> *Slowenien bleibt für Österreich attraktives Investitionsumfeld* vom 10.1.2019 angeführt:

*„...Nach Meinung der Befragten müsse die slowenische Regierung einige Maßnahmen durchführen, um das Investitionsumfeld noch weiter zu verbessern. ...Österreichische Unternehmen sind mit der Qualität, Ausbildung und Motivation der Arbeitskräfte in Slowenien sehr zufrieden. Gleichzeitig wurde aber bemängelt, dass die Unternehmen immer öfter Schwierigkeiten haben, Fachkräfte zu finden“.*

<sup>15</sup> <https://www.rtv slo.si/radiosi/news-archive> (abgerufen am 14.2.2019)

<sup>16</sup> <https://www.rtv slo.si/radiosi/news-archive> (abgerufen am 28.1.2019)

Während im ersten Satz die indirekte Rede im Konjunktiv steht, wird in den weiteren zwei Sätzen zur Redewiedergabe der Redebericht gebraucht.

Da der Redebericht eine inhaltliche Zusammenfassung ist, wird dadurch der Text wesentlich gekürzt. Der Text ist auf der einen Seite an der syntaktischen Oberfläche nicht so komplex und scheint so der konzeptionellen Mündlichkeit Rechnung zu tragen. Auf der anderen Seite kommt es durch die inhaltliche Zusammenfassung zu einer größeren Informationsdichte, wodurch das Verstehen des Textes erschwert wird. Informationsdichte ist ein Merkmal für konzeptionelle Schriftlichkeit. Deshalb ist es schwierig, den Redebericht auf dem Kontinuum zwischen konzeptioneller Mündlichkeit und konzeptioneller Schriftlichkeit zu verorten.

### **5. 3. Wortschatz der Meldungen**

Weil eine ausführliche Behandlung der Besonderheiten im Wortschatz der Meldungen weit über den Rahmen dieses Beitrags hinausführen würde, konzentrieren wir uns auf die lexikalische Varianz und den Gebrauch von Fachwörtern.

Noch bei der Debatte über die Sprache im Rundfunk in den 80er Jahren wurden Stimmen laut, dass sich „der Sprachgebrauch im Rundfunk an der Alltagssprache orientieren solle“ (Straßner 1980, nach Scherz-Schade 2004: 87). In Bezug auf das Vokabular in den Radiomeldungen wurde geraten, einfache und konkrete Wörter zu gebrauchen, Fremdwortschatz zu vermeiden und Redundanzen zuzulassen (ebenda). In den Meldungen der drei analysierten Radioprogramme werden Fremdwörter vermieden, genauso unverständliche Fachwörter. Berücksichtigt wird auch, dass in den Meldungen Redundanzen zulässig sind, weil sie zum Verstehen der Texte beitragen. Bei der Redundanz im Bereich der Lexik geht es um wörtliche Wiederholungen, die das Verstehen der Meldungen erleichtern können. Im Gegensatz dazu könnte die lexikalische Varianz, der Gebrauch von Synonymen, Hypo- oder Hyperonymen, Pronomen, Paraphrasen als Bezeichnung für denselben Sachverhalt oder dieselbe Person, das Verstehen we-

sentlich erschweren und den Hörer irritieren. In medial und konzeptionell schriftlichen Texten ist lexikalische Varianz erwünscht, in medial mündlichen Texten dagegen wird von ihrem Gebrauch abgeraten. Dies wird in den analysierten Meldungen berücksichtigt. Es kommen sehr oft wörtliche Wiederholungen vor. In der Meldung vom 29.1.2019 über den Besuch des slowenischen Präsidenten Borut Pahor in Serbien wird in vier von insgesamt fünf Sätzen der Präsident mit seinem Namen benannt.

*„Präsident Pahor beendet Serbien-Besuch*

*Mit einem Besuch des Belgrader Erzbistums beendete Sloweniens Präsident Borut Pahor heute seinen offiziellen Besuch in Serbien. Pahor traf sich im Rahmen seines Besuchs gestern mit seinem Amtskollegen und Gastgeber Aleksander Vučić. Thema der Gespräche waren dabei die zwischenstaatlichen Beziehungen. Pahor hielt ebenfalls eine Rede vor dem serbischen Parlament und sprach Serbien auch die slowenische Unterstützung bei den Bemühungen um den EU Beitritt aus. Zum Abschluss legte Pahor heute ebenfalls einen Kranz am Denkmal des unbekanntenen Soldaten auf dem Avala Berg nieder.“<sup>17</sup>*

## **6. Der Mikrotexttyp Meldung auf dem Mündlichkeits-Schriftlichkeitskontinuum**

Wie im Kapitel 3 darauf hingewiesen wurde, wird an dieser Stelle versucht, den Mikrotexttyp Meldung auf dem Kontinuum zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit zu positionieren. Da die Meldungen zuerst geschrieben und dann vorgelesen werden, ist es nicht so einfach, sie gleich auf dem Kontinuum zu verorten. Bei den Kommunikationsbedingungen geht es um eine Situationsentkoppelung, um eine räumliche Trennung der Kommunikationspartner, die sich nicht kennen. Die Meldungen werden für die breite Öffentlichkeit verfasst und die Objektivität ist oberstes Gebot, weil es um Informationen geht. Die Meldungen werden

---

<sup>17</sup> <https://www.rtvsllo.si/radiosi/news-archive> (abgerufen am 6.2.2019)

von einer Person vorgetragen, sodass in diesem Fall von Monologizität ausgegangen werden kann. Die aufgezählten kommunikativen Bedingungen können der konzeptuellen Schriftlichkeit zugeordnet werden. Bei den Radioprogrammen von Radio SI und von Radio Berliner Rundfunk kann bei dem Makrotext Radionachrichten von einer Verschiebung in Richtung Mündlichkeit ausgegangen werden, da mit den Meldungen O-Töne und R-Töne zusammen vorkommen. Letztere werden als ein Zeichen für Dialogizität betrachtet, weil die mündlichen Äußerungen von anderen Personen vorgetragen werden und als Sprecherwechsel zu deuten sind. Die analysierten Makrotexte Radionachrichten von Radio SI können auch als vermündlicht bezeichnet werden, wie dies Scherz-Schade für die Radionachrichten von Berliner Rundfunk 91.4 feststellt (2004: 202).

Die Texte der Meldungen der drei Radioprogramme sind nach dem Leadsatz-Prinzip und nach dem Modell der umgekehrten Pyramide aufgebaut und gelten in dieser Hinsicht als konzeptionell schriftlich. Die Textstruktur ist hierarchisch und kompliziert, Primat hat der Neuigkeitswert und nicht das Verstehen der Meldung. Die Geschehnisse werden nicht chronologisch dargestellt, was das Verstehen noch mehr erschwert.

Die sprachliche Gestaltung der Meldungen – Syntax und Wortschatz – weist Merkmale auf, die für eine Verschiebung in Richtung konzeptionelle Mündlichkeit sprechen. Die Satzlänge, die bevorzugten Satztypen, das Vokabular, die Redundanz im Bereich der Lexik zeugen von geringerer Komplexität und Informationsdichte und zum Teil geringerem Planungsaufwand.

Die sprachlichen Mittel zur Redewiedergabe können nicht als eine einheitliche Gruppe auf dem Kontinuum zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit positioniert werden. Die indirekte Rede im Konjunktiv ist konzeptionell schriftlich, die direkte Rede vor allem in Form von O-Tönen und R-Tönen ist dagegen eher konzeptionell mündlich, der Redebericht mit komprimierter Satzsemantik tendiert auf der einen Seite zur konzeptionellen Schriftlichkeit, auf der anderen Seite wegen seiner einfacheren syntaktischen Struktur aber zur konzeptionellen Mündlichkeit.

Aus den vorliegenden Ausführungen ist zu schließen, dass es nicht möglich ist, die Meldung als Mikrotexttyp eindeutig auf dem Mündlichkeits-Schriftlichkeits-Kontinuum zu verorten. Als größtes Problem bzw. Hindernis erweist sich die Tatsache, dass es unmöglich ist, den Grad der konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit zu messen.

## **7. Fazit**

Die Analyse der Kommunikationsbedingungen und der Versprachlichungsstrategien der Meldungen der drei Radioprogramme zeigt, dass die Meldungen von Radio SI den Meldungen der beiden deutschen Programme in medienlinguistischer Hinsicht sehr ähnlich sind. Unterschiede ergeben sich aus der besonderen kommunikativen Situation, bei der die Meldungen von Radio SI entstehen – in einem nichtdeutschsprachigen Land, aber für deutschsprachige Hörer. Im Unterschied zum Makrotext Radionachricht von Deutschlandfunk, der keine O-Töne und R-Töne aufweist, ist beim Makrotext Radionachricht von Radio SI wie beim Makrotext Radionachricht von Radio Berliner Rundfunk 91.4 Vermündlichung festzustellen.

## Literatur

Apel, Heiner (2018): *Hörbar und informativ*. Frank&Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur: Berlin.

Brandt, Wolfgang (1985): Hörfunk und Fernsehen in ihrer Bedeutung für die jüngste Geschichte des Deutschen. In: Besch, Werner u.a. (Hg.). *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 2. Halbband. de Gruyter: Berlin, New York, S. 1669 – 1678.

Brinker, Klaus et al. (2014): *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Erich Schmidt Verlag: Berlin.

Burger, Harald/ Luginbühl, Martin (2014): *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. De Gruyter: Berlin, Boston.

Immel Karl-Albrecht (2014): Lesen vs. Hören. In: *Regionalnachrichten im Hörfunk*. Springer VS: Wiesbaden, S. 15-16.

Dürscheid, Christa (2016): Nähe, Distanz und neue Medien. In: Feilke, Helmuth; Hennig, Mathilde (Hg.): *Zur Karriere von ‚Nähe und Distanz‘. Rezeption und Diskussion des Koch-Oesterreicher-Modells*. De Gruyter: Berlin, 357-385.

Fras, Milan (2013): *Nastanek in razvoj Radia SI –Radia Slovenia International*. Diplomsko delo, Višja strokovna šola Akademija, Maribor.

Horsch, Jürgen (1994): Der Leadsatz. In: Horsch, Jürgen/Ohler, Josef/Schwiesau, Dietz (Hg.): *Radio- Nachrichten. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis*. München, S. 27-32.

Koch, Peter/Österreicher, Wulf (1986): Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld zwischen Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Olaf Deutschmann et al. (Hg.): *Romanistisches Jahrbuch*. Band 85. De Gruyter Verlag: Berlin, New York, S. 15-43.

Koch, Peter/Österreicher, Wulf (1994): Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, Hartmut/ Ludwig, Otto (Hg.): *Schrift und*

*Schriftlichkeit. Writing and its use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. An interdisciplinary handbook of international research.* De Gruyter: Berlin, S. 587-604.

Kropf, Thomas (1999): Von den Schwierigkeiten mit dem klassischen Nachrichten-Aufbau – oder: Ein „Andock-Modell“ als Alternative zum „Pyramiden-Modell“, In: Christina Holtz-Bacha et al. (Hg.): *Publizistik. Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung.* Jg. 44. Heft 2. Westdeutscher Verlag: Opladen, S. 200-216.

Scherz-Schade, Sven (2004): *Deutsche Radio-Nachrichten. Der Wandel ihres Sprachgebrauchs 1932-2001.* Dissertation, Technische Universität Berlin. In: [https://depositon-ce.tu-berlin.de/bitstream/11303/1330/1/Dokument\\_40.pdf](https://depositon-ce.tu-berlin.de/bitstream/11303/1330/1/Dokument_40.pdf) (28.03.2019).

### **Internetquellen**

Deutschlandradio – <https://www.deutschlandradio.de/>

Radio SI- <https://www.rtvsllo.si/radiosi>

Radio Berliner Rundfunk 91.4 – <https://www.berliner-rundfunk.de/>